

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 114 (1988)
Heft: 44

Rubrik: Bundeshuus-Wösch

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bravo, Herr Ogi

Lisette ist hocherfreut, was da Neues aus dem Departement von Bundesrat Ogi kommt. Mit einer nationalen Energie-sparkampagne zieht Dölf Ogi in den kommenden Wintermonaten in alle Haushalte. Herr und Frau Schweizer müssen wieder lernen, sparsam mit der Energie umzugehen. Die Bundesverwaltung will dabei gleich mit dem guten Beispiel vorangehen. Dass aber Reden leichter fällt als Handeln, muss Lisette auf ihren Putztouren quer durchs Bundeshaus tagtäglich erfahren. Da wird in mancher Beamtenstube nur in der Hoffnung das Licht angeknipst, die zündende Idee komme dann von der Decke. Oder weil zahlreiche Räume der Bundesverwaltung arg überheizt sind, dienen die Klappfenster gerne als Wärmeregulator. Die Erklärung eines Beamten hierfür hat Lisette sofort eingeleuchtet: «Auch die Aussenwelt soll schliesslich erfahren, dass in den Büros der Bundesverwaltung gechrampft wird – und dabei viel Energie freigesetzt wird.»

Schallende Ohrfeige

Eine schallende Ohrfeige verpasste jüngst Bundespräsident und Finanzminister Otto Stich dem Aargauer jung-Nationalrat der Schweizerischen Volkspartei, Maximilian Reimann. Der ehemalige Fernseh-Programmmankünder und Anlageberater hatte in der vergangenen Herbstsession zu Ehren von 700 Jahren Eidgenossenschaft die Gewährung einer allgemeinen Steueramnestie im Jahre 1991 angeregt. Otto Stich: «Noch ist die Steuerhinterziehung in unserem Land



keine Heldentat, die in einem Jubeljahr mit einer besonderen Auszeichnung gewürdigt werden müsste.»

Geburtstagskind Hubacher

«Aufgestellt» seien sie gewesen, die Delegierten und Gäste am SP-Parteitag in Zürich, berichtete Parteipräsident Helmut Hubacher im Pressedienst und schreibt sich mit dieser flotten Floskel munter der Jugend entgegen. Aber das Fernsehen habe die Sozis schlecht abgelichtet, klagte der Boss. Bei dieser Schreibgelegenheit erfuhren die geneigte Leserin und der geneigte Leser aber noch ein Detail mehr: «Die SPS ist nun mal keine sozialdemokratische Einheitspartei», dozierte der bald scheidende Präsident. Da aber muss ihm ein Textfehler unterlaufen sein. Gemeint war sicher: «Die SPS ist keine Einheiz-Partei.» Diese Formulierung würde den Nagel eher auf den Kopf treffen, denn dazu bräuchte es zumindest zündendere Ideen als eine simple Schelte gegen den Schweizer Bildschirm.

Retourkutsche

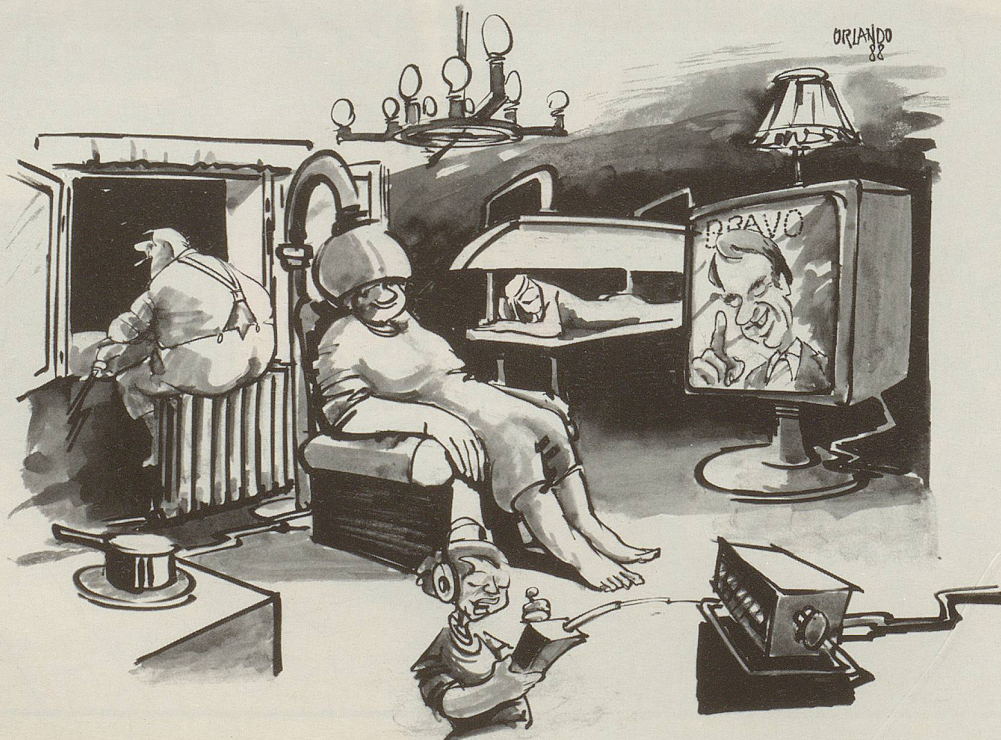
Die Beziehungen zwischen der Schweiz und Spanien beginnen sich wieder zu normalisieren. Sie waren ja in positiver Weise aus dem Tritt geraten, als Mitte Oktober

mit Felipe Gonzales erstmals ein spanischer Ministerpräsident unser Land besuchte. Nachdem er es wagte, in den gemeinsamen Gesprächen zu rügen, die Schweiz solle landwirtschaftliche Produkte aus Spanien auch in unser Land hineinlassen, reagierte Jean-Pascal Delamuraz bestimmt und prompt: Das Einfuhrverbot für Einhufer aus Spanien (gemeint sind Pferde, Esel, Zebras und Maultiere) wurde – nachdem es im September dieses Jahres nach einjähriger Dauer aufgehoben worden war – nach Abreise des Spanien-Präsidenten am 24. Oktober wieder eingeführt. So geht es jedem, der bei uns reklamiert!

Mühlemann an der Grenze

Der Thurgauer FDP-Nationalrat Ernst Mühlemann versteht es immer wieder, sich geschickt in die Medien zu tragen. Seinen jüngsten Coup landete er mit der Forderung, zur Eindämmung der illegalen Einwanderung seien an der grünen Grenze Einheiten der Schweizer Armee aufzustellen. Das Begehren des Thurgauers, der während Jahren eine Ostschweizer Grenzbrigade kommandierte, kommt so überraschend nicht: Wenn ein militärischer Haudenegen politische Probleme sieht, ruft er schnell die Armee zur Hilfe. Und im Vergleich zu den Türken, die im 16. Jahrhundert die Stadt Wien belagert haben, kommen die modernen Türken einzig mit der Absicht, hier um politisches Asyl nachzusehen. Im Gegensatz zu ihren Vorfahren vor 450 Jahren bringen sie nicht einmal Kaffeebohnen nach Westeuropa.

Lisette Chlämmerli



Adolf Ogis Wort zum Sonntag an die Stromkonsumenten